

Pfarrer Karl Heinrich Seelbach  
Ev. Petrikirchengemeinde  
Petristraße 65a  
33609 Bielefeld  
Tel.: 0521 37562

**Predigt zur Goldenen Konfirmation am 05.Sept. 2010 in der Petrikirche Bielefeld  
Röm. 8, 14-17 (Predigttext zum 14. Sonntag nach Trinitatis. Reihe II)**

Liebe Gemeinde,  
Liebe Goldene Konfirmandinnen und Konfirmanden,

In unserer Kirchenzeitung gab es vor wenigen Wochen einen interessanten Artikel:

„Die jungen Alten kommen. Generation 60 plus.“

Chefredakteur Wolfgang Riewe schreibt:

„Sie sind ein ´starkes Stück´ in Gesellschaft und Kirche. Und durchaus kein ´altes Eisen´. Nach dem Eintritt in den Ruhestand haben Männer und Frauen heute oft noch viele Jahre vor sich, in denen sie relativ gesund und leistungsfähig sind. Den Stress des Berufslebens wollen sie zwar hinter sich lassen. Keinesfalls aber haben sie vor, sich aufs Altenteil zu setzen. Oder noch schlimmer: Sich betreuen zu lassen.

Die meisten in der neuen 60plus Generation möchten es nach dem Übergang ins Rentenalter langsamer gehen lassen, auf anderen Gebieten als bisher aber durchaus auch Neues beginnen. Sie wollen sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten in anspruchsvolle Aufgaben einbringen, Verantwortung übernehmen. Aktiv und kreativ werden.“

Wie geht´s ihnen damit. Trifft das so in etwa zu?

Aber vielleicht kennen Sie auch die Situation wie bei uns gestern am Frühstückstisch.

Da sitzt man und guckt in die Zeitung. Bei uns gibt´s da zum Glück kein Problem.

Ich nehme mir immer zuerst den Sportteil. Gibt´s was Neues von Arminia.

Meine Frau hat seit einiger Zeit die Angewohnheit erst mal hinten auf den letzten Seiten zu schauen. Und deshalb ging das gestern so:

„Sag mal Bleichstraße 3, wo ist das denn?“

„Warum fragst du?“

„Da ist jemand gestorben.“

Ich antworte: „Das muss irgendwo bei der Ravensberger Spinnerei sein. Wieso interessiert dich das?“

„Der ist noch relativ jung.“

„Wie alt denn?“

„Jahrgang 51.“

Meine Antwort: „Na ja, so jung ist er dann auch nicht mehr.“

Und in meinem Kopf rattert es und ich rechne 59. Und mir wird klar, das wären noch 7 Jahre. Doch relativ früh.

Ich habe dann nach dem Frühstück in unsere heutige Konfirmandenliste von 1960 geschaut: 129 Konfirmierte. 20 von Ihnen sind heute hier. Da sind ja auch schon eine ganze Reihe verstorben.

Also nach 50 Jahren – es ist gar nicht so selbstverständlich seine Konfirmation zu feiern. Und wer wird in 10 Jahren zur Diamantenen Konfirmation noch dabei sein können?

60 plus – ein spannendes Alter.

Am Mittwoch las ich eine interessante Meldung: „Fröhlicher Rentner verschenkt Geld.“ „Ein über seinen Rentenbeginn offensichtlich überglücklicher Mann hat in der Aschaffener Fußgängerzone an Passanten Ein-Euro-Stücke verschenkt. Er zog sich einen Anzug an, hing ein Schild mit der Aufschrift um den Hals ´Bin nicht arbeitslos und auch nicht obdachlos. Habe eine Frau. Mir geht's gut. Deshalb möchte ich Ihnen einen Euro schenken´. Weil ein misstrauischer Passant einen Betrug vermutete, alarmierte er die Polizei. Den Beamten konnte der Spendierfreudige glaubhaft versichern, seit Dienstag Rentner zu sein und daher seinen Mitmenschen auf diese Art und Weise auch eine Freude machen zu wollen.“

60 plus - Was für ein Alter.

Und dann heute dieser Tag.

Und man schaut, wie sieht denn der oder die andere aus?

Man gibt sich möglichst fit und kleidet sich entsprechend.

Man ist froh, dass man dabei sein kann, aber irgendwo im Hintergrund auch das Erschrecken: Mensch, so lange ist das schon her?

Und die Frage: Was bringen die nächsten Jahre?

Ich bin gespannt, was Sie sich nachher im Fichtenhof erzählen werden: Beruf, Kinder, Umzüge, das neue Knie.

Wie viel gibt man wirklich von sich selber preis?

Bleiben die Gespräche an der Oberfläche oder trauen Sie sich ein bisschen tiefer zu gehen.

Ich will sehr deutlich sagen: „Danke, dass Sie sich auf diesen Tag und die Einladung eingelassen haben.“

Auch auf den Gottesdienst jetzt.

Es gibt einzelne, die haben in den letzten Jahren gesagt: „Zum Gottesdienst schaffe ich es nicht, aber bei der Feier ab Mittag bin ich dabei.“

Wir spüren: Ja, mit dem Gottesdienst melden sich ganz natürlich Fragen in uns – nach 50 Jahren:

Wo ist eigentlich die Zeit geblieben?

Was ist das Leben eigentlich?

Wer bin ich kleiner Mensch in diesem ganzen Weltgetriebe?

Was kommt noch?

Wie viel Kraft und Gesundheit werde ich noch haben?

Was wird mit der Familie?

Wie verbringe ich die nächsten Jahre, den letzten großen Abschnitt meines Lebens?

Und was, wer hält mich, wenn ich nicht mehr so kann?

Die Gretchenfrage: Wie hältst du´s mit der Religion?

Was ist aus den guten Vorsätzen von vor 50 Jahren geworden?

Ich bin überzeugt, es ist gut und klug, diese Fragen nicht einfach zu verdrängen. Innerlich rühren sie sowieso in uns.

Als Prediger nun habe ich an Tagen wie heute die Freiheit, einen Predigttext auszusuchen. Ein schönes Konfirmationswort von damals oder einen Vers wie „Meine Zeit steht in deinen Händen“ oder Psalm 23 „Vom Guten Hirten“.

Aber der für diesen Sonntag vorgeschlagene Predigttext aus Römer 8 könnte wie ich finde für eine Jubiläumskonfirmation kaum geeigneter sein.

Hier gibt Paulus eigentlich all die Antworten auf die Fragen unseres Lebens:

Wir hören die Verse Röm. 8, 14-17

*(14)Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.*

*(15)Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!*

*(16)Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.*

*(17)Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.*

Liebe Gemeinde und jetzt nicht nur liebe Jubilare, fragen wir mit diesem Predigttext noch einmal für uns alle.

Wer bin ich?

Was treibt mich an?

Was wird noch auf mich zukommen?

### **Wer bin ich?**

In einem neuen Konfirmationslied heißt es:

*„Vergiss es nie, dass du lebst war keine eigene Idee und dass du atmest kein Entschluss von dir.*

*Vergiss es nie, dass du lebst war eines anderen Idee und dass du atmest sein Geschenk an dich.*

*Du bist gewollt kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur, ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.*

*Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Du bist du, das ist der Clou, ja der Clou, ja du bist du.“*

Das bin ich. Das sind wir: Einzigartig, wunderbar gemacht. Kinder Gottes. Unser Leben ist keinem zufälligen Schicksal unterworfen.

Das macht schon einen Unterschied -vor allem in den Herausforderungen des Lebens:

Wenn ein Wechsel ansteht.

Wenn die eigenen Kräfte oder die Gesundheit nachlassen.

Dann zu wissen:

Da ist einer, der mich liebt, der mir mein Leben geschenkt hat, der mich hält, der mit dir geht. Da ist einer, für den du wichtig und kostbar bist. Da ist - wie wir sagen dürfen - dieser Vater, den wir ganz vertraut und kindlich „lieber Vater, Abba“, das heißt wörtlich ´Papa´ nennen dürfen.

Dem wir so wichtig sind, dass er in Jesus, seinem Sohn, selbst Mensch wird, sich in unsere Welt hinein gibt, um uns seine Liebe zu zeigen und mit uns zusammen zu sein.

Wie gut, dass wir solch einen Halt haben

## Was treibt mich an?

Das ist eine spannende Frage.

Ich erinnere mich, ich saß im Frühjahr selbst in einer Andacht am Anfang der Pfarrkonferenz. Ich gestehe: Oft geht die dann so früh morgens an einem vorbei. Aber da war dieser Vers.

Und ich wachte auf einmal auf bei dieser Frage:

Was treibt dich eigentlich an? Als Pfarrer, als Vater und Ehemann, in deinem Leben.

Was tust du eigentlich den ganzen Tag?

Womit verbringst du deine Zeit?

Wo investierst du dich mit deiner Kraft?

Hat das eigentlich irgendeinen tieferen, bleibenden Wert, was du tust?

Was bleibt einmal von deinem ganzen Tun?

Was treibt dich an?

Und ich frage, was treibt Dich, was treibt Sie an?

Die Hoffnung möglichst lange fit zu sein? Und Du machst Diäten und Sport und ein bisschen Meditation. Und von außen hilfst Du auch noch ein bisschen nach?

Und trotzdem ist da das Wissen: Du kannst das Alter nicht aufhalten?

Was treibt Dich an? Ist es die Sorge: Was denken die anderen wohl von mir? Wie stehe ich da?

Was treibt Dich an? Das ganze Leben hast Du dich abgerackert und jetzt hast Du die Wohnung und das Häuschen, aber dann kommt die Frage wie lange kannst Du die Treppen eigentlich noch steigen? Wie lange kannst Du Deine Reisen noch machen?

Was treibt Dich an? Du weißt genau, die Äußerlichkeiten und das Materielle ist es nicht. Ich will ganz für meine Familie da sein. Aber dann wollen die Kinder nicht mehr so wie Du oder die Enkel haben ganz andere Pläne.

Was treibt mich an?

Ich habe gemerkt, es ist für mich gut, da einfach mal anzuhalten und wie jetzt im Urlaub mit etwas Stille und Abschalten genau zu überlegen: Was ist es? Wie will ich leben?

Ich verstehe unser Predigtwort so:

Für uns Kinder Gottes geht es nicht darum, uns immer wieder selbst anzutreiben oder sich von anderen antreiben zu lassen und auch nicht sich einfach treiben zu lassen.

Sondern zu fragen: Herr, was ist dein Wille und dein Weg für mich? Bitte führe du mich.

Mache Bibeln übersetzen hier: „Alle, die der Geist Gottes leitet, sind Gottes Kinder.“ Also – es ist gut, Gott zu fragen: „Herr, was sind deine Pläne für mich.“ Und dann diesen Weg unter seiner Führung zu gehen. Ich überlasse mich Gott und er darf mir zeigen wie er sich mein Leben gedacht hat.

Das hat - wenn wir einmal diese Erfahrung machen - etwas sehr Entspannendes. Er ist ja der, der mich wie kein anderer kennt, der mich liebt, einen Plan hat. Er weiß, was kommt. Ich muss die Kraft nicht aus mir selber nehmen. Ich darf mich von ihm führen lassen.

## **Und das Dritte.**

Was kommt denn noch für mich? Mit was muss ich rechnen?

Es heißt: Wenn wir Kinder Gottes sind und uns von seinem Geist führen lassen, dann sind wir durch alle Höhen und Tiefen hindurch Erben seiner Herrlichkeit.

60 plus. Irgendwann vielleicht 70 plus.

Wenn man merkt die eigenen Kräfte werden weniger, die Jahre nehmen unweigerlich ab, dann ist es doch mit das Größte zu wissen:

Wir sind Erben der Herrlichkeit.

Wie auch immer wir diese Herrlichkeit, Gottes Himmel oder das neue Leben beschreiben wollen, wir haben eine gute Zukunft – jenseits von Alter und Krankheit und Sterben - vor uns.

## **Wie kann ich mir da sicher sein?**

Paulus spricht von einer Gewissheit, die Gott selbst in uns hineinlegt – in unsere Seele, in unser Herz. „Gottes Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist“, heißt es.

Diese Gewissheit und diese Ruhe ist das Geschenk des Glaubens - und das tut so gut.

Ein Geschenk kann man eigentlich nur annehmen, ist eine Gnade, kommt vom anderen.

Aber es liegt ja auch an mir, ob ich mich beschenken lassen will.

Der heutige Tag will uns auf jeden Fall mit diesem Geschenk des Glaubens neu verbinden, den Bund mit Gott bekräftigen und stärken. Von seiner Seite ist das auf jeden Fall klar.

Wenn wir auch wollen, gibt es einfache Möglichkeiten um mit Gott in Verbindung zu sein.

Es war im Leben vielleicht oft eine Zeitfrage.

Aber jetzt ist die Zeit immer mehr da. Morgens eine Viertelstunde vielleicht. Oder über den Tag einmal.

*„Gott hier bin ich. Danke für alles, was du mir geschenkt hast. Für manche Bewahrung. Für meine Gesundheit.“*

Sie werden genug Gründe haben, Gott „Danke“ zu sagen. Und Sie werden merken wie gut das tut.

Es tut gut, sich immer mal wieder Zeit zu nehmen zum Beten. Gott zu sagen, was wir auf dem Herzen zu haben. Er hört zu. Er nimmt sich unserer Sorgen an. Ja, er hat versprochen sie uns sogar abzunehmen.

Es tut gut, sich nicht von allen Strömungen und Nachrichten der Welt umtreiben zu lassen, sondern an der Quelle nach den Spuren des Lebens zu suchen: Vielleicht wird ihr Konfirmationswort oder ein anderes Bibelwort für Sie ganz neu zu einem Licht und Hoffnungsanker im Alltag.

Vielleicht suchen wir auch bewusst noch einmal eine Aufgabe, bei der wir spüren: Das macht Sinn, da bringe ich mich ein.

Für den Psychologen ist der Rat klar: „Helfen Sie anderen und ihnen selbst ist geholfen.“ So stand es vor einiger Zeit etwas vereinfacht ausgedrückt in „Psychologie heute“. Wenn wir merken, ich kann anderen etwas geben, werden unsere eigenen Sorgen auf einmal kleiner.

Wenn mehr von Ihnen aus Petri wären könnte ich gute Empfehlungen machen: Hausbesuche bei vielen einsamen und kranken Menschen, Musik mitmachen in einem Chor, Grüne Dame im Krankenhaus, Beladen von Hilfstransporten. Aber diese oder ähnliche Möglichkeiten gibt es an Ihrem Ort sicher ganz genauso.

Und jetzt habe ich meistens unsere Jubilare angesprochen. Aber das gilt für uns alle:

Wie gut: Ich bin ein Kind Gottes.

Wie tröstlich: In jedem Fall liegt Gottes gute Zukunft vor mir.

Und wie entlastend: In allem: Es die Kraft seines Heiligen Geistes, die mich mein Leben schaffen lässt, mich trägt und führt.

Also sagen wir Gott von Herzen heute noch einmal ja: „Wie gut, dass es dich gibt. Danke für mein Leben. Ich vertraue mich dir an. Amen.“

*Und der Friede Gottes, der all unser Verstehen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

.